

# Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.  
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-  
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint  
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss  
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rückfüh-  
rung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.  
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Pettizelle, für Auswärts 30 Pfg.  
Die 90 mm breite Reklame-Zelle 72 Pfennig.  
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe  
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-  
zieles (30 Tage), bei gerichtlichem Beitreibung oder bei  
Konkurs in Wegfall. Plagvorschreiben ohne Verbindlichkeit.  
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 16.

Telephon Nr. 362.

Samstag, den 23. Februar 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

## Deutsche Truppen in Estland, Minsk und Nowno einmarschiert.

1 Kommand. General, mehrere Divisionskommandeure, 425 Offiziere und 9200 Mann gefangen;  
1373 Geschütze und 120 Maschinengewehre erobert.

Vom 1. Februar 1917 bis 1. Februar 1918: 9590000 Br.-M.-Z. versenkt.

Im Januar 1918: 632000 Br.-M.-Z. versenkt.

### Neues Friedensangebot der Russen.

Berlin, 20. Febr. Staatssekretär v. Kühlmann verlas im Verlaufe seiner heutigen Rede im Reichstage nachstehenden Forderung der bolschewistischen Regierung in Petersburg:

An die deutsche Regierung!

Der Rat der Volkskommissare sieht sich veranlaßt in Anbetracht der geschaffenen Lage sein Einverständnis zu erklären, den Frieden unter den Bedingungen zu unterzeichnen, welche von den Delegationen des Vierbundes in Brest Litowsk gestellt worden. (Hört! hört! auf allen Seiten des Hauses.) Der Rat der Volkskommissare erklärt, daß die Antwort auf die von der deutschen Regierung gestellten näheren Bedingungen unverzüglich gegeben wird. (Hört! hört! Lebhaftige Bewegung im ganzen Hause.)

Der Staatssekretär bemerkte hierzu, er möchte davor warnen, zu glauben, daß wir den Frieden mit Rußland schon in der Tasche hätten. Der Feinde mit Rußland sei erst da, wenn die Tinte unter dem Vertrag trocken sei.

### Ämtliche deutsche Tagesberichte. Im Mittelmeer.

Berlin, 19. Febr. Im mittleren Teile des Mittelmeeres haben unsere U-Boote 5 Dampfer und 10 Segler versenkt, wodurch hauptsächlich der Transportverkehr nach Italien geschädigt wurde.

4 der vernichteten Dampfer, von denen einer italienischer Nationalität war, wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den Seglern befanden sich die italienischen Fahrzeuge „Estrel“, „Ada“, „Caterina“, „Lisi“, „Lafere“, „Paolo Montiga“, „Gisa“, „Ada“, „Fanny“ mit Ladung: Häfser, Kohle, bzw. Grubenholz.

Eine U-Bootsfalle in Gestalt eines Zweimastschoners wurde durch 2 Artillerietreffer eines U-Bootes schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 20. Febr. 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerfer-Kampf. Schwere Erkundungsvorfälle, die der Engländer westlich von Houthen, der Franzose bei Jubincourt und nördlich von Reims unternahm, wurden abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Weiterwärts der Bahn Riga-Petersburg wurden die 20 Km. vor unserer bisherigen Front liegenden russischen Stellungen überschritten. Schwacher Widerstand des Feindes bei Inzen nördlich der Bahn wurde schnell gebrochen. — Neben Düna und Luga trat in breiten Abschnitten der Vormarsch an. — Die über Luga hinaus vorgedrungenen Divisionen marschieren auf Nowno. — 2500 Gefangene, mehrere hundert Geschütze und große Mengen an rollendem Material fielen in unsere Hand.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 20. Febr., abends. Im Osten gehen die Bewegungen vorwärts. Deutsche Truppen sind in Estland eingerückt. Wenden wurde in östlicher Richtung durchschritten. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wenden liegt 80 Kilometer leicht nordöstlich von Riga.

#### 23000 Tonnen.

Berlin, 20. Febr. Im westlichen Mittelmeer erzielten unsere U-Boote neue Erfolge gegen den italienischen Transportverkehr. 23000 Br.-M.-Z. feindlichen Handelschiffsräumens wurden von ihnen vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine

Wb. Großes Hauptquartier, 21. Febr. 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Vielfach Artillerie- und Minenwerferkampf. Ein Vorstoß in den Argonnen hatte Erfolg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front war die Kampfstätigkeit in vielen Abschnitten zwischen der Selle und der Meuse gesteigert. Starke französische Abteilungen griffen am Abend unsere Stellungen bei Moncel, Rechi-court und Mouscourt an. — An einzelnen Stellen drang der Feind ein. Unsere Infanterie warf ihn im Regenstoß wieder hinaus und machte eine größere Anzahl Gefangener. — Südwestlich von Marfisch brachten Sturmtruppen von einer Erkundung Gefangene zurück.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Eichhorn.

Von der Insel Moon aus sind unsere Regimenter nach Ueberbrücken des zugefrorenen Sundes in Estland eingerückt und haben Lea l besetzt. — Im Vormarsch am Rigaischen Meerbusen entlang wurde Pernigal und Bemal erreicht. Bei Bemal kam es zu kurzem Kampf, in dem 500 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erbeutet wurden. Wenden wurde durchschritten, unsere Truppen stehen vor Wolmar. — Zwischen Düna und Minsk lief wir im Vorbringen nach Osten.

#### Heeresgruppe Linzinger.

Die Bewegungen gehen vorwärts. An der ganzen Front wurden wichtige Bahn- und Straßennotenpunkte besetzt. — Nowno wurde vom Feinde gesäubert. — Die Beute läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Bisher wurden gemeldet: — An Gefangenen: Ein kommandierender General, mehrere Divisionskommandeure, 425 Offiziere und 8700 Mann. — An Beute: 1353 Geschütze, 120 Maschinengewehre, 4 bis 5000 Fahrzeuge, Eisenbahnzüge mit etwa 1000 Wagen, vielfach mit Lebensmitteln beladen, Flugzeuge und sonstiges unübersehbares Kriegsgut. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 21. Febr., abends. Der Vormarsch im Osten dauert an. Deutsche Truppen sind in Minsk

eingerückt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 21. Febr. Im Januar sind durch kriegsgerichtliche Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt 632000 Bunkertoregister-tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräumens vernichtet worden. Damit beläuft sich das Ergebnis des ersten Jahres des uneingeschränkten U-Bootskrieges auf 9590000 Bunkertoregister-tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### An Englands Westküste.

Berlin, 21. Febr. Der unermüdbaren Tätigkeit unserer U-Boote fielen an der englischen Westküste letzten 5 Dampfer und 2 Segler zum Opfer, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Mexco City“ (5078 Br.-M.-Z.), der englische Dampfer „Sophie“ und ein etwa 5000 Br.-M.-Z. großer Dampfer, anscheinend vom Einheitsstyp. Die beiden Segler waren zweimastig, der eine englischer, der andere französischer Nationalität, letzterer namens „Marie Madeleine“.

Eines der U-Boote hat außerdem 2 bewaffnete englische Frachtdampfer durch Artillerietreffer beschädigt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 22. Febr. 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenwerfer-tätigkeit. Kleinere Erkundungsvorfälle. In der Bahn Popering-Neulers wurde eine englische Feldwache überumpelt und gefangen.

In den letzten 3 Tagen wurden im Luftkampf von der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge und 2 Festballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Eichhorn.

In Estland wurde Hapsal genommen. Das erste Schützen-Regiment hat sich dem deutschen Kommando unterstellt. — In Livland stießen unsere Kolonnen über Rannaburg-Wolmar und Spandau hinaus vor. — Unter dem Jubel der Bevölkerung sind unsere Truppen in Riecha eingerückt. Von dort stießen sie bis Linzin vor. Minsk wurde besetzt.

Heeresgruppe Linzinger.

Bei Unterführung der Ilkaine in ihrem Befreiungskampf wurden Fortschritte erzielt. In Nowogradwolynsk haben wir die Verbindung mit ukrainischen Abteilungen aufgenommen. — Andere Kolonnen marschieren auf Dubno.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 22. Febr., abends. Im Osten nehmen die Operationen ihren Fortgang. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Ehre und Vaterlandsliebe

gebieten Ablieferung

des Goldschmuckes

an die Goldankaufstellen!



Osram  
die bewährte  
Drahtlampe

# Was nun im Osten?

**Nur militärische Verabreichungs-Expedition.**  
Nach dem 18. Februar wird Deutschland vor allem nach Italien und Estland eine militärische Expedition entsenden, um die deutsche Bevölkerung zu verteidigen.

Nachher wird Deutschland bestrebt sein, mit Russland Frieden zu schließen.  
Die durch die Abtrennung der Ukraine entstandene großrussische Front reicht von der Elbe bis belaurig an den Bosphorus. An ihr stehen derzeit ausschließlich deutsche Truppen.

**Steuern auf die Landwirtschaft.**  
Denin hat jetzt auch einen Plan für die Besteuerung der Landwirtschaft ausgearbeitet. Gemäß den Steuerentwürfen werden die Pferdebesitzer vom dritten Pferde an 100 Mark für das Stüt bis bezahlen. Diejenigen, welche im Jahre 1917 mehr als 25 Destinatoren landwirtschaftliche Fläche besaßen, zahlen 100 Mark vom 26. Destinatoren an. Die Besitzer von Äckern, Hirschen und Obligationen, die mehr als 10 000 Mark betragen, zahlen 20 Prozent des Gesamtbetrages und von 100 000 Mark ab 40 Prozent. 25 Prozent der Steuern auf Pferde und Grundstücke werden zugunsten der Grundbesitzerschüsse und Somjes abgezogen. Die Erhebung der Steuer findet zwischen dem 1. Februar und dem 15. März statt. Steuerrückstände bejahen das Doppelte. Ein Ergänzungsentwurf erhebt ferner auf Kindvieh 50 Mark vom vierten Stück ab, auf Schafe 10 Mark vom fünften Stück ab und auf Schweine 20 Mark vom dritten Stück ab.

Nach hochgewerteten offiziellen Ausstellungen sind in Russland 20 Milliarden neuer Staatseinkünfte nötig.  
**Fortschritte der Maximalisten.**

Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, ist nach heftigen Kämpfen in der Hand der Maximalisten geblieben. Diese wollen auch dem General Alexejew eine schwere Niederlage beigebracht haben, wahrscheinlich handelt es sich aber nur um eine Abteilung der Truppen Alexejews. Von Konostchewsk geht eine starke Angriffsbewegung der Kosaken gegen die Maximalisten aus.

## In Erwartung der Deutschen.

**Aus Riga wird berichtet:**  
Die besser gestellten Ketten warten mit Sehnsucht auf den Einzug der Deutschen, nicht etwa zur vorübergehenden Sicherung ihres Lebens und Besitzes, sondern gnedig vollständigen Anschlusses Estlands und Livlands an Deutschland.

Die Mehrzahl der lettischen und estnischen Soldaten will im Falle eines Vormarsches der Deutschen die Waffen abgeben und im Lande bleiben. Die überwiegende Zahl der Esten ist deutschfreundlich gesinnt. Sowohl in Estland wie in Livland werden eifrig Unterschriften für einen Anschluß an Deutschland gesammelt.

## Russische Streiflichter.

In den Petersburger Bankdepots wurden insgesamt 2424,24 Kilogramm Gold im Werte von etwas über 6 750 000 Mark vorgefunden.  
Ein Erlass der Volkskommissare führt für das Gebiet der russischen Republik den Gregorianischen (westeuropäischen, den astronomischen Tatsachen angepaßten) Kalender ein.

## Verhandlungen mit Rumänien.

**Beginn am Freitag in Jociani.**

Wie es in Berlin heißt, werden die Verhandlungen mit Rumänien vermutlich am 22. Februar ihren Anfang nehmen. Wird an diesem Termin festgehalten, so würde sich Staatssekretär v. Kühlmann zu dem genannten Tage nach Jociani begeben, um sich an den Beratungen zu beteiligen.  
Die Grundlagen des möglichen Friedensschlusses sind wohl noch nicht festgelegt, aber es darf sicherlich vorausgesetzt werden, daß ebenso wie bei den Verhandlungen mit der Ukraine, wirtschaftliche Fragen eine bedeutende Rolle spielen werden.

## Ueber die militärische Lage mit Rumänien

läßt sich sagen: Das rumänische Heer ist noch gut diszipliniert, fest in der Hand der Führer und infolgedessen kampffähig, indessen sind die Truppen infolge der verzerrten Ausstattung und des Munitionsmangels nicht imstande, weiter gegen uns zu kämpfen. Im ganzen verfügt Rumänien noch über rund 16 Infanterie- und 2 Kavalleriedivisionen. Mit diesen Kräften hat Rumänien die ganze Front vom Dniester bis zum Schwarzen Meere zu besetzen und daneben die Kämpfe in Besarabien und an seiner Nordfront gegen die Bolschewisten durchzuführen.

In Westsibirien stehen 7 Infanteriedivisionen auf dem 120 Kilometer breiten Mittelstüd der gegen uns gerichteten Front. Dort kommen also rund 17 Kilometer auf eine Division. Der Südsügel zeigt nur die schwache Besetzung von 2 Infanteriedivisionen über 100 Kilometer. Hier steht nur eine schwache Postenkette. Auch der Nordflügel zeigt nur eine Besetzung durch Gendarmereiposten. Stärkere rumänische Kräfte hinter der Front sind nicht vorhanden.

Die Friedenshoffnung ist im rumänischen Heer groß. Im Volke gewinnt die von dem einflussreichen Sozialistenführer Komostki betriebene Agitation gegen die Regierung erheblich an Boden.

## Bund der Landwirte.

**Die 25. Jubiläums-Verammlung.**

Wie üblich waren die Eintrittskarten schon vor vierzehn Tagen vergeben. Mit dem großen Saale der „Philharmonie“ mußte man sich begnügen, und das ist für derartige Tage wirklich ein „Defekt“. Der Saal war natürlich bis auf den letzten Stehplatz vergeben und in derselben Minute, in der im Osten der Waffenstillstand abließ, wurde die Jubiläumsversammlung durch den Bundesvorsitzenden, Abg. Dr. Koeflitz-Beerdorf, am Montag eröffnet.

**Telegramme an Kaiser und Hindenburg**  
bildeten, wie sonst stets das Kaisertelegramm, den Anfang:

An den Kaiser u. a.: „Die deutsche Landwirtschaft hat alles aufgegeben, um zu Ihrem Teil die Durchführung des Krieges zu gewährleisten. Sie wird ihrer Pflicht bewußt, alles einzusetzen, um weiter zu helfen. Kraft und Ausdauer zu fassen und zu stärken, bis der Angriff unserer Feinde gebrochen, bis der Sieg errungen ist.“

Auf Euer Majestät aber bliden wir mit unerschütterlichem Vertrauen, daß der Friede, den Deutschland erkämpft, seine Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Macht sichert, um dem Reiche dadurch die Entwicklung zu ermöglichen, die zur glücklichen Gestaltung der Zukunft der Gesamtheit und jedes einzelnen unseres Volkes in allen Schichten und Berufen erforderlich ist.“

An Hindenburg in tiefer Dankbarkeit und unerschütterlichem Vertrauen: „daß die Freude des Aushaltens und Kampfes des deutschen Volkes in diesem gewaltigen Kriege aller Reiten Deutschland nicht entziehen werden, sondern daß der zu erringende Friede Deutschlands Machtstellung sichert und mehr und mehr glückliche Zukunftsentwicklung für Kinder und Kindeskinde gewährleistet.“

Dr. Koeflitz-Beerde war im übrigen eine Art Vorbild auf die wirtschaftlichen Kämpfe der verflochtenen 25 Jahre. Er gedachte der Capriwischen Handelsverträge, der damals vorherrschenden Ansicht, daß Deutschland ein Industriestaat werden müsse, daß die Welt Getreide im Überflusse produziere und daher die Landwirtschaft sich anderen Zweigen zuwenden müsse. „Heute sind wir über diese mehrwöchige Theorie im klaren, heute, wo wir befürchten, einer Hungernot der Welt entgegenzugehen. Aber auch damals wurde sie widerlegt, und wir haben die lokale Überproduktion, die zu uns kam, überwunden. Wer erinnert sich nicht noch an die wilde Börsenspekulation, an Ritter und Blumenfeld, an Kohn und Rosenbergs? Wie war damals der Kampf um diese Spekulationsfirmen! Wir haben auch das überwunden und Börsenspekulation gemacht, die dem Reich den Vorteil gebracht haben, daß wir durch die Einführung des effektiven Geschäftes an der Produktendürfte mit Vorräten in den Krieg hineingegangen sind, die wir sonst nie gehabt hätten, ein Erfolg, der ganz unverkennbar ist.“ (Sehr richtig.)

Erst die Politik habe uns das Durchhalten ermöglicht.  
Der Redner kommt dann auf die **politischen Kämpfe:**  
„Die Demokratie setzt sich für die innere Kolonisation ein. Sie will unseren heimkehrenden Kriegern Kriegereinkünften schaffen. Wenigstens den Kriegsbeschädigten. Wir halten das gewiß mit ihr für richtig, gut und zweckmäßig; aber wenn man das will, wenn man, wie ich, B., außerordentlich die Kriegereinkünften gefördert sehen möchte, dann muß man doch zweifelloso auch das Siedlungsland haben, auf dem sie angesiedelt werden sollen.  
Wir brauchen Siedlungsland, und unsere Stammesangehörigen in Estland und Livland brauchen unsere Hilfe.“ (Sehr richtig.)

**Zum Wirtschaftskriege nach dem Kriege**  
sprach Abg. Frhr. v. Wangenheim:

„Der angebrochte Wirtschaftskrieg sei durchaus ernst zu nehmen. Japan, Amerika und England haben sich des Weltmarktes bemächtigt, und es wird nicht leicht sein, uns wieder den alten Platz zu erobern. Und da welche Utopie: Keine Annexionen! Keine Kontributionen! Unsere Feldgrauen werden nichts nach Erweiterung von Volkswirtschaften fragen, sondern sie werden fragen: „Wodurch sollen wir uns leiden, wie sollen wir uns sättigen?“ Darauf hat die Landwirtschaft die Antwort zu geben.“

Weiter führte Frhr. v. Wangenheim aus: „Es ist jetzt die Stunde, da der Waffenstillstand mit Russland abgelaufen ist, und ich hoffe, daß unsere Feldgrauen auf dem Marsche sind, um unsere deutschen Brüder in Estland und Livland aus ihrer Bedrängnis zu befreien.“ (Stürmischer Beifall.) Herr v. Wangenheim kommt dann auf den Friedenskanzler zu sprechen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er schon aus seinem religiösen Empfinden heraus die rechten Wege zu wandeln wissen würde. Er hält dann Abrechnung mit der Sozialdemokratie, deren äußere Entmündigung man ja jetzt in den Bolschewiki und ihren Taten wieder zu erkennen vermöge und schließt mit einem Ausblick auf das Königtum, das sich in der Stürmung der Ereignisse zum Heile Deutschlands erweisen werde.

**Landrat a. D. Ritter überbringt Grüße der Industrie, Landwirtschaft und Industrie müssen zusammenstehen gegen alle Berchungsversuche. (Lebh. Zustimmung.)**

**Weichtagsabgeordneter Widgrube:** Dem Begriffs- techniker der deutschen Demokratie Raumann kann mit Engelszungen eine Verhöhnung zwischen Demokratie und Kaiserium predigen. Nach unseren Erfahrungen glauben wir nicht an die Echtheit der Demokratie. Alles Heil für die nationale Entwicklung ist von der nationalen Demokratie gekommen.

**Weichtagsabgeordneter Debnomierat Weinsböck** spricht über die handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Russland. Er wendet sich gegen die Weißbegünstigung der Ukraine und verlangt gegen Oesterreich-Ungarn den lädenlosen Zolltarif. Weiter verweist er die geplante Zollunion mit den östlichen Nachbarn.

**Die politische Lage**  
behandelt zum Schluß Kammerherr v. Eidenburg-Januschau: Daß unsere Volkshäuser im Auslande so vieles nicht gesehen haben, lag an den falschen Bestimmungsinstruktionen. Bethmann hat dem Vaterlande und seinen Souveränen mehr Schanden zugefügt, als irgend ein anderer Staatsmann. Wenn wir in den internationalen Schindeln hineinschlittern, dann müssen wir einen Teil des Deutschtums preisgeben. Wenn Armee und Flotte uns nicht schützten, dann wären wir verdrängt. Dann müßten sie erlunden werden als größte Erziehungsanstalt unseres Volkes. Die Armee ist von Bethmann-Vollweg behandelt worden wie eine Masse, die Herden darf, auf deren Empfindung aber keine

**Kücksicht genommen wird. (Lebh. Zustimmung.)** Wenn die Kassen nach Berlin kämen, dann hätten sie auch vor den Weichtagsabgeordneten kein Halt gemacht. (Stürmische Zustimmung.) Der Redner weist zum Schluß die Angriffe auf Hindenburg und Ludendorff zurück.

Nach Erledigung einiger Begrüßungen wurde dann die Versammlung geschlossen.

**Die 25. Jubiläumsversammlung des Bundes der Landwirte** begrüßt mit freudiger Begeisterung den Abschluß des ersten Krieges mit der Ukraine.

Sie erwartet, daß den Verheerungs- und Revolutionierungsabsichten der bolschewistischen Herrschaft ein Ende gemacht wird, daß die deutschen Interessen, insbesondere auch in den Ostprovinzen, mit größter Beschleunigung und mit allen erforderlichen Mitteln wiedergestellt werden.

Sie weist die Verheerung unserer Feinde, das deutsche Volk in der Treue zu seinen angefallenen Parteien und in dem Vertrauen auf seine Heerführer wandeln zu machen, mit Enttäuschung zurück. Die deutschen Landwirte stehen in fester, unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich und leisten den Befehlungen die Monarchie in Deutschland ihrer Nachfolge zu entscheiden, grundzüglichen und entschlossenen Widerstand. Sie bliden mit unbegrenztem und freudigem Vertrauen auf unsere Heerführer Hindenburg und Ludendorff, denen das deutsche Volk und Vaterland für ihre weibildende Führung und tatkräftiges Wirten unaussprechliche Dankbarkeit schuldet.

Gegenüber dem in Washington und London, Versailles und Rom von neuem ausgeprochenen Kriegswillen unserer Feinde erwacht allen Teilen des deutschen Volkes in erhöhtem Maße die Pflicht, unabhingiger Arbeit für das Vaterland. Wer in solcher Zeit die Arbeit verläßt, dadurch mit unseren tapferen Kriegern in den Rücken fällt, begeht Landesverrat. Die deutsche Landwirtschaft erneuert das Gelübde, an ihrem Teile alles, auch die letzte Kraft, daran zu setzen, daß dem deutschen Volke das weitere Durchhalten ermöglicht wird bis zu einem siegreichen, die Zukunft Deutschlands sichernden Frieden.

Getreu dem bewährten Grundsatz des Bundes der Landwirte, steht die heutige Jubiläumsversammlung in der Erhaltung und Stärkung der wirtschaftlichen Selbständigkeit unseres deutschen Vaterlandes in umfassendster Weise auch in Zukunft die wichtigste Aufgabe desselben. Nach diesem Gesichtspunkt hat auch die Neuregelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse sowohl unserer Feinden, wie den Neutralen und unseren Verbündeten gegenüber zu erfolgen. Auch die Wirtschaftsbeziehungen zu den letzteren müssen in einer Weise ausgestaltet werden, welche jedem Teil gerecht wird. Bei der Unklarheit über die demnächstige Entwicklung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse dürfen überstürzte, unseren landwirtschaftlichen Interessen zuwiderlaufende Zollbegünstigungen unter keinen Umständen eingeräumt werden.

## Die „Liga der Nationen“.

**Ein Versuch mit unangenehmen Mitteln.**

Lord Robert Cecil hat im englischen Unterhause den Plan einer „Liga der Nationen“ angekündigt, und auf eine Anfrage hat er sich darüber dann auch weiter ausgelassen. Nach allem, was er da sagte, scheint er zu diesem Plane, die Entente auch im Frieden zur Einschränkung Deutschlands fortzusetzen, wenig Vertrauen zu haben, obgleich er wirtschaftliche Zwangsmaßregeln, offenbar in erster Linie den Hochzoll vorschlägt, dabei vorzieht. Er führte aus:

„Die Hauptpriorität liegt es, wie man die Entscheidungen und Beschlüsse einer Liga der Nationen in Kraft setze. Es könnte darauf hingewiesen werden, daß, als in England zur Zeit des Krieges zwischen der weißen und roten Rasse die Anarchie überhand nahm, die angewendete Methode eher wirtschaftlicher als militärischer Natur gewesen sei. Und er glaube, daß dasselbe Mittel höchst wirksam sich erweisen würde bei der Behandlung einer überhand nehmenden internationalen Anarchie. Aber von Anfang an müsse man klar darüber sein, welches Gesetz man erzwingen wolle, und daß dieses Gesetz so einfach als möglich sei. Ein Vorteil des Krieges werde der heilige Bund sein, die Wiederkehr eines solchen Ereignisses zu verhindern, und dieser Umstand würde auch die internationale Stimmung geneigter machen, aber miewohl er es hoffe, zweifle er daran, daß es möglich sei, die Völker der Welt dazu zu bringen, sich völlig unter die Herrschaft irgend einer internationalen Organisation zu stellen. Er sei geneigt, ziemlich vorsichtige Maßregeln anzufordern, denn damit dürfte man nach seinem Empfinden früher vorwärts kommen, als wenn man zu rasch vorwärts führe.“

Angenehm deuten aber sehr beiseiden: Er würde es als einen großen Schritt ansehen, wenn man zu einer Bestimmung käme, daß niemand einen Krieg beginne, bevor nicht in einer oder der anderen Weise seine Sache einer internationalen Erwägung unterworfen worden sei. Mit anderen Worten: man müßte zunächst sich eher auf internationale Konferenzen als auf internationale Gerichtsöhse verlassen, falls strittige, lebenswichtige Fragen vorliegen. Die wünschenswerteste Maßnahme sei es, die Völker der Welt dazu zu bringen, Meinungsverschiedenheiten durch eine andere Maßregel beizulegen als durch den Krieg. — Die Idee internationaler Schiedsgerichtsöhse unter den Völkern ist schon alt. Nach diesen Ausführungen eines eifrigen Anhängers ist sie im Kriege nicht im geringsten geklärt und weiter ausgebaut worden.

## Der Krieg zur See.

**Neue Kroot-Deute.**

Im westlichen Mittelmeer wurden vier bewaffnete Dampfer und zwei Segler mit rund 23 000 Dautto-Register-Tonnen vernichtet. Hierdurch wurden hauptsächlich italienische Reedereien geschädigt, die dabei drei

Dampfer und zwei Segler verloren, und zwar: Die Dampfer „Participation“ (2439 Tonnen) mit Apfelsinen nach Liverpool, „Caprica“ (5040 Tonnen) und ein unbenannter italienischer Dampfer von etwa 5000 Tonnen, sowie die Segler „Emma Helffer“ und „Agnes Waiber“ mit Karibinde. Der vierte verlorene Dampfer war der englische Truppenentransportdampfer „Minnesota“ (13528 Tonnen), von dem 10 Gefangene eingebracht wurden.

### Deutsche Geleitzette an neutrale Schiffe.

Das deutsche Generalkonsulat in Norwegen hat die Mitteilung bekommen, daß von jetzt ab von deutscher Seite Geleitzette an Schiffe erlaubt werden, die mit Ladungen von neutralen Gütern an neutrale Häfen unterwegs sind. Diese Geleitzette werden von den deutschen Kriegsschiffen respektiert werden.

### Allerlei vom Seekrieg.

Das französische Hospitalschiff „Mie“ (8500 Bruttotonnen) ist aus unbekannter Ursache in Brand geraten und gilt als verloren. Der englische Segler „Golden Light“ (120 Bruttotonnen) ist gesunken.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Witz, keine Reberühmlichkeiten!

Gegenüber dem grotesken Schwindel, mit dem die amerikanische Schwindelpresse die Panzer über die Heldentaten der nordamerikanischen Armee „unterrichtet“, telegraphiert der amerikanische Sonderberichterstatter bei den Armeen in Frankreich, Henry Wood, sehr abfällig: „Die erste Infanterieaktion“ des amerikanischen Heeres am 12. Februar. Erwartungsvoll beginnt man zu lesen: Wo wollen die amerikanischen Sturmkolonnen in die deutschen Linien eingebrochen sein? Nichts dergleichen! Die „Offensivaktion“ bestand nach dem Bericht Woods darin, daß französische Truppen den Sturm ausföhrien, während einige amerikanische Batterien sich lediglich bei der Vorbereitung und Durchführung des Sturmes beteiligten.“

### „Auch die Portugiesen werden vorwärts.“

Der „Commercio do Porto“ feht seine melancholischen Betrachtungen über die aktive portugiesische Kriegsbeteiligung an der Westfront fort, die sich immer mehr zu einer Auflassungsbewegung verwickeln und in Portugal großes Aufsehen erregen. Es wäre einseitig, wenn das Blatt, daß Portugal an der Front sich hätte eine gewichtige Stellung verschaffen wollen, seinen „unabhängigen“ Abschnitt, um der den tünztigen Friedensverhandlungen sich einen heroischen Namen zu geben. Das Armeekorps sei nur ein Nebenprodukt des englischen Heeres, ein Tropfen im Ozean der Heere. Kommando sei der Befehl Portugals föhrt, und seine gleich einem Verlust an Menschen und Geld, die jetzt den hohen Interessen in Afrika liegen.

Dabei spielt das Blatt auf den erfolgreichen Einbruch der angeblich „erschlagenen“ deutschen Schutztruppe aus Deutsch-Ostafrika in der portugiesischen Kolonie Moçambique an, die sich gegen die Deutschen nicht zeigen kann.

### Wie England die Neutralen behandelt.

Die Fischer von drei niederländischen Fischerbooten die seit 5. November vorigen Jahres in England widerrechtlich zurückgehalten wurden, sind jetzt in ihre Heimat Schwevingen zurückgeführt. Die drei Boote wurden seinerzeit von englischen Torpedobooten nach Harwich aufgebracht und von dort nach Spidwich überführt. Während ihres Aufenthaltes in Harwich hielten die Schiffe über nichts zu sagen. Schlimmer ging es ihnen in Spidwich, wo ihnen lediglich Brot, und auch dieses nur in ungenügender Weise zugeteilt wurde. Sie wurden auf ihren Booten streng gefangen gehalten. Als einige von ihnen verjagten, um Her sich ein wenig Bewegung zu verschaffen, wurden sofort Schiffe auf sie abgegeben und in Wiederholungsfall ihnen eine sechsmonatige Gefängnisstrafe angehängt.

### Neuer Jammer am Sonntag.

Einwo sechs feindliche Flugzeuge näherten sich gestern abend der Rheinmündung und führten einen Angriff gegen London aus. Alle Flugzeuge wurden zurückgetrieben bis auf eines, welches am Flughafen entlang in die Stadt einbrach und im südwestlichen Bezirke eine einzige Bombe abwarf. Diese Bombe zerstörte ein Haus, welches einen invaliden Offizier, seine Frau und zwei Kinder begrub. Mehrere andere Bomben wurden von dem Angreifer auf seinem Heimwege in den östlichen Außenbezirken abgeworfen, doch wurden weder ernste Verluste noch Schäden gemeldet.

Ein Angriff wurde um 10 Uhr 45 gegen Dover unternommen, der abgewiesen wurde. Einige Bomben wurden auf freies Feld abgeworfen. Einige unserer Flieger verwickelten den Feind in Kämpfe. Einer unserer Flieger hatte einen Kampf über der Küste von Kent, und kurz darauf sah man vom Strande aus, wie ein großes feindliches Flugzeug in die See stürzte. Berichte über Verluste und Schäden sind noch nicht eingelaufen, doch sind sie augensichtlich leicht.

### Lord Rhonda wird schank!

Lord Rhonda, der englische Lebensmittelminister, sagte einem Vertreter des „Beeth Dispatch“ am 13. Januar in einer Unterredung aus Anlaß der Fleischknappheit u. a. folgendes:

„Jetzt, wo das Schiffsbauproblem uns so weit gebracht hat, daß wir uns mit weniger Fleisch begnügen müssen und wahrscheinlich nicht mehr als die Hälfte dessen essen dürfen, was wir im Oktober an Fleisch verzehrten, müssen wir uns mit den Tatsachen abfinden. Unsere Gesundheit wird durch den verminderten Fleischgenuß nicht leiden. Ich persönlich esse so wenig, daß ich eine ganze Woche lang zu Hause kein Fleisch angerührt habe. Einmal hatte ich in einer Volksküche eine Fleischsuppe, aber darin war mehr Pastete als Fleisch. Ich kann schwere Arbeit verrichten, wenn ich nur einen Bechling habe. Als Knabe bekam ich die ganze Woche einmal Fleisch. Neuerdings habe ich mich mit den freiwilligen Nationen begnügt und alle diejenigen Lebensmittel vernommen, die ihnen sind. So habe ich denn an Gewicht

25 Pfund verloren, und mein Arzt sagt mir, daß ich deshalb 10 Jahre länger leben werde.“

Wenn dieses erhebende Beispiel nicht wirkt, dann wirkt sicherlich überhaupt nichts mehr. Da muß doch das Hungern zum Beirügen werden.

### Die englische Fleischration.

Der englische Nahrungsmittelkontrollleur beschloß die zwangsweise Durchführung der Fleischrationierung nach einem Entwurf, der für London und die umgebenden Grafschaften am 25. Februar, für ganz Großbritannien allgemein am 25. März in Kraft tritt.

### Meine Kriegsnachrichten.

Die Verluste der australischen Expeditionsarmee betragen bisher im ganzen 229 000 Mann, davon sind 115 000 verwundet, 43 000 tot, 67 000 krank und 4000 gefangen oder vermißt.

Die überwiegende Mehrheit des englischen Metallarbeiterverbandes hat den Vorschlag, einen Proteststreik gegen die Regierungsvorschläge zum Mannschiffsgesetz zu veranlassen, abgelehnt.

Nach Weiter hat das englische Arbeitsministerium jetzt bereits seine Demobilisationspläne ausgearbeitet. Sobald ein dauerhafter Friede gesichert ist, wird großer Urlaub erteilt werden.

Einige Vorträge, der Verleger der „Times“, hat den Völkern eines Direktors der Propaganda in feindlichen Ländern angenommen.

„Daily Mail“ berichtet, daß gegen Oberst Kensington, der frühere Militärattache der „Times“, jetzt der „Morningpost“, die Anklage wegen Hochverrats eingeleitet ist. Die liberale Partei wird den Gatt Kensington im Parlament zur Sprache bringen.

## Politische Rundschau.

### Die Wahlrechtsvorlage im Anschluß.

Die Beratung wurde am Montag erst in später Nachmittagsstunde wieder aufgenommen. § 2 (Abschluß vom Wahlrecht) war mit allen dazu gestellten Anträgen letztlich einem Unterabschluß überwiesen worden. Infolge der praktischen Schwierigkeiten sind die Anträge betr. Einwirkung von Freiheitsstrafen auf das Wahlrecht für die erste Lesung zurückgezogen worden. § 2 wurde schließlich dahin angenommen, daß vom Wahlrecht ausgeschlossen sind jene, die entmündigt sind oder unter vorläufiger Vormundschaft stehen, über deren Vermögen das Konkursverfahren schwebt, die der bürgerlichen Ehrenrechte entbehren, denen die Fähigkeit zur Befreiung öffentlicher Ämter abgeht, die unter Polizeiaufsicht stehen und endlich diejenigen, die während des letzten Jahres eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten haben. Als solche Armenunterstützung gelten nicht Pflege oder Unterstüzung des Wählers oder eines seiner Angehörigen in Krankheitsfällen, Anstaltspflege eines Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen, erteilte Unterstüzung zur Bedienung einer ungenüßlichen Notlage und Unterstüzung, die erbeten wird.

Die Konservativen erwiderten sich der Zustimmung, da ihnen diese Fassung nicht genügt.

Der Kaiser wird sich am 19. Februar nach München begeben, um dem bayerischen Königspaar persönlich seine Glückwünsche zur goldenen Hochzeit auszusprechen.

Dem Vernehmen nach ist Oberbürgermeister Adenauer-Köln in das Herrenhaus berufen worden.

König Ludwig goldene Hochzeit. Die diplomatischen Vertreter brachten am 16. Februar ihre Glückwünsche zur goldenen Hochzeit des bayerischen Königspaares dar. Der päpstliche Nuntius überreichte ein Handschreiben des Papstes, der Ministerpräsident eine Urkunde und einen Plan über die Stiftung eines Steinbrunnens.

Die kommenden Winterreden. In der am Dienstag beginnenden Sitzungsperiode des Reichstags ist zu erwarten: Am Dienstag wird im Plenum Staatssekretär Dr. v. Kühnemann bei der ersten Lesung des Friedensvertrages mit der Ukraine das Wort zu längeren Ausführungen ergreifen, nach denen dieser Gegenstand an die Kommission verwiesen werden dürfte, um am Freitag, den 22. Febr., in dritter Lesung vom Plenum verabschiedet zu werden. Am Montag, den 25. Febr., wird die allgemeine Aussprache beginnen, während deren nicht nur der Reichskanzler Graf v. Hertling, sondern auch der Bizekanzler Czöllnig v. Bayer das Wort ergreifen werden. Man rechnet übrigens in parlamentarischen Kreisen damit, daß eine Interpellation der Unabhängigen Sozialdemokraten über die jüngsten Streikvorgänge eingebracht werden wird; außerdem dürfte der Gegenstand natürlich bei der allgemeinen Aussprache erörtert werden.

Ans der Sozialdemokratie. In einer Polemik mit den „Unabhängigen“ wehrt sich der „Vorwärts“ scharf gegen den Vorwurf, seine Hintermänner seien „Regierungssozialisten“ und er sei kein Arbeiterblatt mehr. Er sagt da: „Die Berliner Arbeiter freilich denken anders darüber, denn tagtäglich melden sich Tausende von ihnen beim „Vorwärts“ als neue Abonnenten. In den letzten neun Monaten ist die Auflage des „Vorwärts“ um eine Zahl gestiegen, die die Gesamtauflage des (unabhängigen) „Mittelwachtblatts“ vielfach übersteigt, nämlich um 40 000. Sichtlich wird die Zahl von Niederkarnim endgültig mit der Behauptung aufrechten, daß die Berliner Arbeiter hinter den „unabhängigen“ Konfusionsräten stehen!“

Bizekanzler v. Bayer feht Montag die Besprechungen mit den Vertretern der Reichstagsfraktionen fort. Er empfing vormittags führende Mitglieder des Zentrums, der orthodoxen Volkspartei und der nationalliberalen Partei.

Zum fünftigen Schicksalsuntergereide, das der Bundesrat in den nächsten Tagen verabschieden wird, wird beachtenswert verhandelt, es richte sich nicht gegen das Privatpublikum, das Lebensmittel für den eigenen Gebrauch im Haushalt aufkauft, sondern lediglich gegen den Ein- und Verkauf von Lebens- und Futtermitteln unter gewerbemäßiger Beteiligung der Verarbeitungsvereinigungen. Die Straf-

vorchriften der Verordnung sehen Gefängnis und Geldstrafe, im Wiederholungsfalle Justizhaus, vor.

Der Reichskanzler hat den Vorsitzenden des Volksbundes für Freiheit und Vaterland, Professor Dr. G. Franke, empfangen, um einen Bericht über Entstehung, Aufgaben und Tätigfeit des Volksbundes entgegenzunehmen. Graf von Hertling hat von diesem Bericht mit Interesse Kenntnis genommen.

Freiwilliger Kriegsdienst. Der Kommandierende General des 3. Armeekorps in Altona, General v. Hall, für den aus, durch dessen Hilfe es zum erstenmal gelangt, einen von englischer oder amerikanischer Seite besetzten Agenten der Aufhebung der Arbeiterkraft zum Streik, namentlich der Bereitstellung von Flugblättern, zu überführen.

Ein Zusammenschluß liberaler Stadtvorordneter der Rheinprovinz. Ein Zusammenschluß, wie er sonst in Deutschland wohl noch nirgends besteht, ist dieser Tage in der Rheinprovinz vollzogen worden. Dort ist in einer Sitzung liberaler Stadtvorordneter aus der ganzen Rheinprovinz eine „heimliche“ Vereinigung für liberale Gemeindepolitik“ gegründet worden. In der Gründerversammlung, die in Köln stattfand, begründete Medaieur Stadtvorordneter Jung-Köln die Notwendigkeit der Schaffung einer solchen Vereinigung.

Amnestie in Bayern. Aus Anlaß der Goldenen Hochzeit hat der König von Bayern durch einen allgemeinen Gnadenerlaß alle Verurteile und Geldstrafen bis 150 Mark einschließlic und Haft, Festungshaft und Gefängnisstrafen bis zu einem Monat einschließlic sowie die rückständigen Kosten erlassen. Daneben erfolgten noch in umfangreichem Maße Einzelbegnadigungen insbesondere solcher Personen, die längere Freiheitsstrafen teilweise verbüßt haben.

### Portugal: Neue Putsch.

Eine neuerliche Revolution in Portugal besätigt die „Times“ aus Oporto. Einzelheiten fehlen noch. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Oporto und Lissabon sind alle unterbrochen. Man behauptet auch, daß der Generalfreist angelegt wurde.

## Aus aller Welt.

Zahmmeisteranwärter bei der Marine werden am 1. April d. J. wieder eingestell. Schriftliche Gesuche sind bis zum 1. März an das Kommando des 11. Wert-Division in Wilhelmshaven zu richten.

Eine scharfe Knappung der Fahrkarten findet augenblicklich in einzelnen Bezirken in den Personenzügen statt, um der immer weiter um sich greifenden mißbräuchlichen Benutzung höherer Wagenklassen durch Kleinsten mit geringwertigeren Fahrkarten zu steuern.

Holzruher. Die urg die Berliner Hamsterei im weiteren Umkreise der Reichshauptstadt wirt, zeigt das Ergebnis der Holzverfeinerungen im Norden der Provinz Brandenburg. So kam in Gransee ein Raummeter Birkenfloben auf 40 M. und darüber, Knüppel auf 32—35 M. für ein Raummeter. Die Tagen betragen nur 15—18 M.

Der Spul. Im Stalle eines obdenburgischen Landmannes spult es. Fast in jeder Nacht wurden die Knechte durch ein gewaltiges Stöhnen und durch wüßendes Gelächern des Windes geistert. Nacht für Nacht, und niemand wußte Rat. Eines Nachts ließ man wieder ein Licht über die Kühe schweifen und entdeckte — eine dicke Ratte, die einer Kuh auf dem Rücken saß und ihre scharfen Zähne in deren Fleisch einschlug.

Zwei Kinder durch eine explodierende Granate getötet. Ein folgendes Unglücksfall, bei dem zwei Kinder getötet, zwei andere schwer verletzt wurden, hat sich in dem märkischen Orte Sägzig zugetragen. Der 14-jährige Heinrich Brauer hatte in der Umgebung auf dem Felde eine Granate gefunden, die wahrscheinlich von einer militärischen Schießübung herriehren dürfte. Auf dem elterlichen Grundstüß spielte er dann in Gegenwart dreier anderer Kinder mit dem gefährlichen Gefchoß. Dabei entfiel ihm die Granate und explodierte. Heinrich Brauer und die Dora Sünder wurden getötet, ihre Körper waren zerstört. Der zehnährige Otto Brauer und die ein Jahr ältere Margta Behren erlitten sehr schwere Verletzungen.

## Gerichtssaal.

Die Ledernot bringt es an den Tag. In zwei Brüden wird augenblicklich ein Prozeß gegen die Lederfabrikanten Gebhardt, Baier und Sohn verhandelt, zwei Ledermänner, die im Verdacht stehen, einen Schleichwucherer Löwenthal aus Berlin um 45 000 M. gepreßt und dann ermordet zu haben. In diesem Prozeß spielen zwei Lederrüde aus der Fabrik des alten Gebhardt eine Rolle, die infolge der Ledernot auf recht absonderliche Weise in den Besitz des Gerichts gekommen. Einige Tage nach dem Verschwinden Löwenthals bekam die Waisfrau von Gebhardt von dem Kaiser, das Feuer mit Lederrüden zu führen, die neben dem Ofen in einem Saal standen. Da noch Stücke dabei waren, mit denen Schuhe ganz besetzt werden konnten, nahm sich die Waisfrau einige mit, und diese wiesen Spuren von Menschenblut auf.

## Volkswirtschaftliches.

Berlin, 18. Febr. Die andauernde Luftlosigkeit der geschäftlichen Faktoren äußerte sich beim Wochenbeginn der Börse etwas kräftiger in der matten Kursgestaltung. Die Vorgänge im Osten sowie Diskussionen über die künftige Steuerpolitik drückten auf die Stimmung.

Berlin, 18. Febr. Warenmarkt. (Wichtig.) Saatweizen, vrogen, baser bis 20,50, Saatgerste bis 26,50, Saaterbsen 37,50—42,50, Soatbohnen 42,50—47,50, Ackerbohnen, Kleinflohen 32,50—37,50, Saamiden 27,50—32,50, Nichtpreise für Samereien: Kollsee 260—276, Saambenke 210—228, Weißste 180 bis 171, Infarnatsee 118—132, Weißste 96—108, Dimoth 96—108, Weißste 108—120, Knaufsee 108 bis 120, Terrabella 85—92, Spörgel 140—145, Heidekraut auf Abladung bis 4,10, Schilfrohr 4,60 für 50 kg, auf Station, Heidekraut 4,75—5,25, Preßstroh 4,75, Waisfaltenstroh 4,00—4,25.

**Schützengrabenruf aus dem Südwesten.**

Mit welchen Mienen wollt Ihr  
Heimkehrenden Ketzern  
Einmal Gold und Diamanten zeigen,  
Die Euch mehr galten  
Als ihr Leben?

**Aus Stadt und Land.**

\* **Die Belastung der Post** ist unverändert groß, der Brief- und Postkartenverkehr ist, wie bekannt, gegen die Freiheitszeit nicht etwa zurückgegangen, sondern beträchtlich höher, und das macht sich um so mehr bemerkbar, als die Zahl der Eisenbahnzüge, die auch nicht alle der Postbeförderung dienen, erheblich geschwächt ist. Garantie für pünktliche Abfahrt und pünktliches Eintreffen der Züge besteht nicht. Die Post, die noch dazu mit einem kleinen, sich nicht selten verändernden Beamtenapparat zu arbeiten hat, tut, was sie kann, vermag es aber doch nicht immer zu hindern, daß eilige, auf Pünktlichkeit angewiesene Briefschaften unter der Belastung leiden. Es wird darum immer wieder erörtert, ob nicht eine Beschränkung der inländischen Feldpostfachen eintreten könnte, für welche doch eine so große Häufigkeit des Schreibens nicht besteht. Wenn zwei bis drei Wochentage für die Abfindung von inländischen Feldpostfachen freigegeben werden, so dürfte das wohl genügen. Leider wird auch mit der Aufschrift „Feldpost“ mancher Mißbrauch getrieben, aber wie soll das genau kontrolliert werden? Jedenfalls bedeutete eine Beschränkung dieses Jubel keine unbillige Härte.

\* **Eine neue Viehzählung** findet laut Beschluß des Bundesrats am 1. März d. J. statt. Die Zählung erstreckt sich auch mit auf Kaninchen.

\* **Weißkohl für die Zivilbevölkerung.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst teilt einem Blatt zufolge mit, daß die diesmalige Bedarfsanmeldung der Aemterverwaltung an Weißkohl und Sauerkraut das dreifache des Vorjahres ausgemacht habe, sodaß für den Bedarf der Zivilbevölkerung nichts übrig geblieben sei. Infolge der Herabsetzung der Heeresansprüche seien jetzt 300000 Zentner für die Zivilbevölkerung frei geworden, die noch im Laufe des Februar verteilt werden sollen. Möglicherweise erfolgt im März oder April eine nochmalige Verteilung.

\* **Eine falsche Ehrfurcht** vor den Ahnen spricht aus der Behauptung man dürfe **Familienstimm** nicht an die Reichsbank verlaufen. Die Ahnen, die vor hundert Jahren ihre Wertpapiere an Preußen schenkten, würden den Einwand erstrickt als ein Verstoß gegen die vaterländische Familienüberlieferung abweisen.

\* **Grünberg.** Die drei- und viereinhalbjährigen Söhne des hiesigen Einwohners Joseph Hilken spielten während der Abwesenheit der Eltern mit Feuerzeug. Hierbei gerieten die Kleider des älteren Bruders in Brand. Das Kind erlitt den Flammtod.

\* **Mainz.** Der 65 Jahre alte Oberpostkassierer Meinel ist seit 45 Jahren bei der Post in Mainz tätig. Trotz seiner langen Tätigkeit ließ er sich hinterhaken. Feldpostpakete zu besorgen und wegzunehmen. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. — Der Kaufmann Ludwig Meßler aus Würzburg hatte sich wegen Weinfälschung zu verantworten. Er hatte in der „Frankf. Ztg.“ vier Stück Weiß- und zwei Stück Rotwein, 1915er und 1916er, zum Verkauf inseriert. Daraufhin wurde er durch ein anonymes Schreiben an die Staatsanwaltschaft denunziert, er müsse den Wein gefälscht haben, da er nur kleinen Weinbergsbesitz habe. Im Mai dieses Jahres kam der Weinkontrolleur nach Würzburg, untersuchte den Wein und fand, daß der schon an die Firma Treidel in Koblenz zu 3100 Mark per Stück verkaufte Wein nur eine dünne, schlechte Tresterbrühe war. Die beiden Sachverständigen sprachen sich dahin aus, daß es unbegreiflich sei, wie eine Firma solches Zeug kaufen könnte, die gehörig eigentlich bestreift. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1020 Mark Geldstrafe und verfügte die Einziehung der beschlagnahmten „Weine“.

**Literarisches.**

**Vom parlamentarischen Wahlrecht in den Kulturstaaten der Welt**, von Prof. Dr. Fr. Stier-Somlo. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Wohsen) in Berlin. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Bei der Neueinrichtung des deutschen Staatsgebäudes spielt das Wahlrechtsproblem — nicht nur in Preußen — eine weithin sichtbare Rolle. Die Kenntnis und Beurteilung der darin enthaltenen Einzelprobleme ist daher für jeden Gebildeten ein zeitgemäßes Bedürfnis, und so wird die vorliegende Schrift des bekannten Staats- und Völkerrechtsexperten denn um so freundlicher begrüßt werden, als bisher ein übersichtliches Büchlein fehlte, das die Grundprobleme, wie sie sich in anderen Tagen dem prüfenden Auge darbieten, in ihrer Vielschichtigkeit erfährt, auf möglichst klar Linien gebracht und freimütig Stellung genommen hätte.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

**Das Feldheer braucht dringend Heu und Stroh!  
Landwirte helft dem Heere!**

**Heilliche Juwelen- und Goldwoche**

Schirmherr Se. Kgl. Hoheit der Großherzog.

**Die Goldankauffelle**

im Gebäude der Bezirksparkalle (Johannesstrasse) ist anlässlich der heillichen Juwelen- und Goldwoche

Sonntag vormittag von 11—1 Uhr

« geöffnet. »

Der Ehrenausdruß der Goldankauffelle Gießen.

**Kirchliche Anzeigen.**

Sonntag den 24. Februar.

In der Stadtkirche. Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Schwabe. — Vormittags 11 Uhr: Wittitütagottesdienst. Pfarrer Schwabe. — Nachmittags 2 Uhr: Kinderkirche für die Mariusgemeinde. Pfarrer Schwabe. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Mahr. Weihe und heiliges Abendmahl für Mariushaus- und Mariusgemeinde.

In der Johanneskirche. Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Ausfeld. — Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Johannesgemeinde. Pfarrer Ausfeld. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Bestolsheimer.

**Grossherzog Ernst Ludwig-Jubiläumsstiftung.**

Zweck der Stiftung ist, Einrichtungen zu schaffen und zu betreiben, die der Erholung und Kräftigung hessischer Krieger in einem Erholungsheim dienen. Wenn oder solange zu dem Bau eines Erholungsheims noch nicht gesritten wird, können von den Ertragnissen der Stiftung Mittel zur Verfügung gestellt werden, um hessischen Kriegern Erholung und Kräftigung ihrer Gesundheit in anderer Weise zu ermöglichen.

Anträge zur Aufnahme in die Stiftung können bei der örtlich zuständigen Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle oder dem Bürgermeister mündlich gestellt werden.

Nähere Auskünfte erteilen die Grossh. Kreisämter, Bürgermeistereien und die Kriegs-fürsorgestellen des Landes, sowie die Geschäftsstelle der Stiftung, Kanzlei der Zweiten Kammer der Landstände in Darmstadt.

Köhler,

Erster Präsident der Zweiten Kammer der Landstände.

**Gemüse-Samen.**

Zuverlässig beste keimfähige Qualitäten, als: Weisskraut, Rotkraut, Wirsing, Grünkohl, Rosenkohl, Kohlrabi, Kohlrüben, Möhren, Salat, Rettige, Zwiebeln, usw. in ca. 50 Sorten vorrätig.

à Port 50 Pfg.

Tabaksamen, Reismelde und Mais à Port 1.— Mk.

Blumensamen à Port 10—30 Pfg.

**Busch-Rosen,**

25 Stück, schöne, starke, edle Tee und Remontant, in 5—10 Sorten u. Farben sortiert, nach meiner Wahl frei dort 10.—Mark empfiehlt

**E. Fürste,**

Gartenbau-Versandgeschäft,

Erfurt 7.

**Für eine auswärtige Pulverfabrik**

wird eine Anzahl

**Frauen und Mädchen**

gesucht.

Anstänbliche Verpflegung wird gewährt. Näheres durch den Städt. Arbeitsnachweis, West-Anlage 31, Telefon 2054.

**Stoffschube und Pantoffel**

aus Abfällen usw. fertigt jeder sofort nach meinem prämi. Verh. und mit Maßbänden und Schnittgen an.

Preis des Werkes 1,25 Mk. per Nachnahme.

Vertriebsstelle  
**Willi Franke,** bei Halle a. S.

Ziehung 5. März.

**Wormser-Dombau-Geld-Lotterie**

100000 Lose 3667 Gew. Mk.

**100000**

**50000**

**70000**

har ohne Abzug zahlbar.

Lose à 3.— M. Porto u. Liste 35 Pfg. versendet auch mit Nachnahme

A. Dinkelmann, Worms.

**Villa**

an der Lahn zu kaufen gesucht

f. längere Jahre; ca 10 Räume, Heizung, electr. Licht, Sodgas, größerer Garten, schöne ruhige Lage. Angeb. m. Preis unter 6491 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Zigaretten**

Verkaufs-Angebot nur an Verbraucher

1000 Stück M. 68,—

Geh. türt.

**Cigarettenlabak.**

Stück M. 60,—

Verband Nachnahme. F. Guttmann, Charlottenburg S., Potsdamerstr. 12.

Suchen Sie einen lohn.

**Neben-Verdienst**

dann verlangen Sie kostenlos Prospekt von W. Obermeier, Witten-Ruhr, Hohenstein 1 a.

**Provisions-**

**Vertreter und Reise-Damen**

welche bei den Land- u. Gastwirts, Hoteliers, Fuhrhaltereien, sowie in Fabrik- und Industrie-Betrieben gut eingeführt sind, werden zur Aufnahme von Hand- u. Schmierwasmitteln, Waschpulvern, Wagen-, Hof- und Leder-schmierern, usw. um Aufgabe ihrer werten Adresse gebeten.

**Rudolf Kuhn,**

Chem. Fabrik „Reina“

Abt. V. R. D.

Dresden N. 6

Königsbrücker Strasse 97.

**Jg. Kontoristin,**

von auswärts, welche 1/2 Jahr in Stellung war, im Lohn und Stoppkassensystem erfahren, sucht passende Stelle.

Dieselbe ist auch bereit, sich im f. Geschäft als Kassiererin auszubilden. Gest. Angebote u. 6481 an die Exp. d. Bl.

**Sauberes, fleißiges Mädchen,**

nicht unter 17 Jahre, für alle Hausarbeit gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung. Gest. Angebote an Jean Schäfer, Oberkassel b. Bonn, Hauptstr. 41.

**Die Kleidung**

wird billig,

wenn man sie im Hause nach den vorzüglichen Favorit-Schulthen selbst schneidert. Sie sind von gewähltem Geschmack, äusserst sparsam im Stoffverbrauch und sind auch für Umänderungs- und Neuherichtung bestens zu verwenden. Anleitung durch das Favorit-Moden-Album, Favorit-Jugend-Moden-Album, Favorit-Handarbeits-Album. Preis je 1 M., postfrei 1,10 Mk. der Internat. Schnittmannfabrik, Dresden-N. 8.

In Gießen erhältlich bei:

Alex Salomon & Co. Schulstr.

**Mitteloje**

**Frühbeet-Fenster**

E. H. G. W. aus Sieber- und Eichenholz, jedes Quantum sofort lieferbar.

Südd. Dachstuf-Fabrik  
Zuh. Karl Bilz, Landau, Pfalz.

**la Zwiebel-Samen**

echte Zittauer Elstefant, gelb, 25 Fäden 7,50 Mk. 100 Fäden 25 Mk. ab hier.

W. Wäniges Ww.,  
Beiersdorf (C. L.), Müllg. A.  
Fertigpr. 126. (Gegr. 1843.)

**Kaule jeden Posten**

Kirschlaub, Buchenlaub usw.

Zahlte höchste Preise.

Heinr. Jung II.,  
Freienfeen (Dessau).

**„Die Tabakpflanze“**

Anbau u. Verarb. f. Rauchtabak. Bestehe Anleitung f. d. Vater. Preis 70 Pfg.

Welter, Rösraih, Bez. Köln.

**Astronomiertes**

**Kolonial-, Landes-Produkten- und Samen-Geschäft**

nachweisl. gute Erstl., mit mod. Einricht. u. Warenbeständen, in weg. Lokation unter günst. Bedingungen zu verk. Könn bei Frieda Kraft, Wiesbaden, Grabenstraße 7, 1.